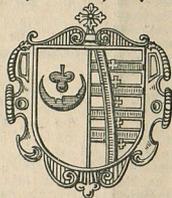


# General-Anzeiger



Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch  
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Merseburg,  
Halle, Dessau, Magdeburg, Gommern 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.

Veröffentlichungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepaltene Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns-Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 68.

Kemberg Dienstag den 13. Juni 1911

13. Jahrg.

## Aus der Woche.

Das Kaiserpaar hat am Strelitzer Hofe einen Besuch abgeleistet, von dem man behauptet, daß er mit Heiratsplänen im Zusammenhang steht, die sich auf eine Verbindung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter des Kaiserpaars, mit dem Erbprinzen von Sachsen beziehen. Aus den amtlichen Nachrichten ist eine Bestätigung dieses Gerüchtes nicht zu ersehen. Da sich auch andere Heiratsgerüchte, wonach die Prinzessin mit einem englischen, dann wieder mit einem russischen Prinzen eine Ehe eingehen sollte, als unhaltbar erwiesen haben, wird man gut tun, abzuwarten, was sich an diesem neuen Gerüchte als wahr erwiesen wird. Um innerpolitischen Leben Deutschlands ist es still geworden. Herr v. Bethmann-Hollweg ist nicht in den Grafenland erhoben, wohl aber durch den Kaiser durch ein Handbrevier ausgezeichnet worden, das in Form und Inhalt überaus schön gehalten für den Leiter der deutschen Politik ist. Die Weisungen, die nach der Annahme der erläßlichen Gesetze im Reichstage zu berichten wurden, daß des künftigen Kanzlers Lage geachtet sein, sind im Unrecht geblieben. Herr v. Bethmann-Hollweg erfreut sich nach wie vor in hohem Maße des höchsten Vertrauens. Es ist kein Zweifel, daß unter seiner Leitung die Verwaltung zum Reichstage vor sich gehen werden. Das Bestehen des greisen Reiches Franz Joseph, das eine Zeitlang zu ersten Besorgnissen Anlaß gab, hat sich jetzt so weit gebessert, daß der Monarch wieder seine gewohnte Beschäftigung aufnehmen konnte. Der Monarch teilt wieder an eine Abdankung nach, hat er einen Teil der Regierungsgeschäfte dem Kronfolger Franz Ferdinand übertragen. — Innerhalb des französischen Kabinetts ist es in diesen Tagen zu scharfen Auseinandersetzungen wegen der Wingerwahlen in dem Champagne-Gebiet gekommen. Bekanntlich hatte die Regierung in der Frage der Abgrenzung des Champagne-Gebietes insofern einen Ausweg gefunden, als sie einige Ortshäuser, die durchaus in die Champagne-Zone einbezogen werden wollten, gestrichelt hatte, ihre Weinezeugnisse Champagne der zweiten Zone, gewissermaßen also zweiter Güte zu nennen. Diese Verordnung sollte dieser Tage in Kraft gesetzt werden, insofern besaß sie sich in dem betroffenen Gebiete nicht so bedenklich zu regen, daß die Verwirklichung der Verordnung sich auf weiteres unterziehen ließe. Dieser Aufschub ist erst nach heißen Debatten im Ministerium, wo die vermittelnde Hand des noch immer krank dankeberedenden Präsidenten Monis sehr, zutage gekommen. Auch sonst ist in Paris nicht wenig. Während einige Minister erklären, man könne Spanien daraus seinen Vorwurf machen, daß es seinerzeit ebenfalls trügerische Maßregeln in Marocco treffe, wollen andere wieder, daß man (da die Unterstützung Englands sicher ist) auf die spanische Regierung einen Druck ausüben, damit sie ihre Vorbereitungen im Nordwesten des Saharaerreiches einstelle. Es hat aber den Anschein, als sich Spanien durchaus nicht gewillt, sich so einfach bestimme lassen zu lassen. Man darf jedenfalls auf die Entwidlung der Dinge gespannt sein. — In Mexiko, wo man nach dem Rücktritt des Präsidenten Diaz, der sich auf der Reise nach Europa befindet, auf die Wiederherstellung des Friedens regnete, geht noch alles drunter und drüber. Die von dem Rebellenführer Madero gemessenen Geister der Revolution lassen sich nicht wieder bannen, und es heißt sogar, daß man ihn selber nach dem Leben trachtete, weil er natürlich nicht alle ehrgeizigen Wünsche seiner bisherigen Anhänger über Nacht erfüllen kann. Wenn es den der Regierung treuen Truppen nicht gelingt, die Rebellenführer im Schach zu halten, so dürfte schließlich ein Einbruch der Vereinigten Staaten unvermeidlich werden, um so mehr, als durch die revolutionäre Bewegung die Finanzen des Landes in unheilvolle Verwirrung geraten sind. In diesem Punkte aber sind die Goldminen in Washington sehr empfindlich, und selbst wenn die Regierung eine Einmischung vermeiden wollte, würde sie durch die Geid-

geber gewonnen dazu sein, deren ungeheure Summen in Mexiko ohne Zweifel in Gefahr sind, wenn nicht endlich wieder Ruhe und Ordnung eintreten.

## Aus der Grimal und dem Reiche.

Kemberg, den 12. Juni 1911.  
\* Voraussichtliches Wetter. Morgen Dienstag, den 13. Juni. Noch immer verändert, nur trübselig leichte Nebelzüge, teils. \* Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige Radfahrer-Verein „Germania“ sein jährliches Stiftungsfest, verbunden mit Zuverlässigkeitsfahrten, Zeitfahren, Preis-Korso, Preisfahrrad und Ringfischen. Aus diesem Anlaß hatten sich aus der Umgegend eine stattliche Anzahl Vereine zehn an der Zahl, mit drei Mannern eingeladen. Früh 7 Uhr traten neun Fahrer zur Zuverlässigkeitsfahrt über 50 Kilometer von Kemberg — Dübau — Schmiedeberg — Kemberg an. Das Resultat dieser sportlichen Veranstaltung ist folgendes: D. Reinke-Kemberg 1. Preis, Pantrath-Kemberg 2. Preis, Krethmar-Schmiedeberg 3. Preis, Gebold-Splan 4. Preis. Diese Strecke wurde von D. Reinke in 1 Stunde 51 Minuten zurückgelegt. Nachdem die Vereine eingeholt waren, stellten dieselben sich um 3 Uhr zum Preis-Korso durch die Straßen der Stadt auf. Bei diesem Korso von den Bundesvereinen gab 1. Preis, Großhug 2. Preis, Schmiedeberg 3. Preis, Krethmar 4. Preis. Von den nicht dem Bunde angehörenden Vereinen trugen der Verein Klein-Wittenberg den 1. Preis, Damianow den 2. Preis und Urania-Wittenberg den 3. Preis davon. Nach diesem Korso begaben sich einige Fahrer nach der Bergkirche Gausse, um das Zeitfahren über zwei Kilometer auszuführen. Den 1. Preis errang hier Knape-Wittenberg in 1,68 Min., 2. Preis Pantrath-Kemberg in 2,02 Min. und 3. Preis Krethmar-Schmiedeberg in 2,04 Min. Im Garten der Weintraube fand nun noch Preisfischen und Ringfischen statt. Im Preisfischen errang Herr Sandau den 1. Preis, Herr Müller den 2. Preis, Herr Kitter den 3. Preis und Herr Bogit den 4. Preis. Im Ringfischen erzielte Schwarz-S. Wittenberg den 1. Preis, Rißold-Schmiedeberg den 2. Preis, Rißold-Schmiedeberg den 3. Preis und Jakob Klein-Wittenberg den 4. Preis. Während dieser Veranstaltungen gaben sich die Zuzugewandten dem Tanze hin. Ein gemüthlicher Ball hielt die Teilnehmer noch lange besessenen.

\* Wogendes Korn. In den letzten Wochen hat das Wachstum des Getreides sehr zugenommen und aus den Scheinbaren Wiesen mit hohem Gras sind wogende Ährenfelder entstanden, deren Spitzen sich wellig bewegen, wenn der Wind darüber weht. Nun kommen die Tage, wo man — wie der Dichter so schön sagt — durch des Kornes enge Gänge gehen kann, während die Eingetretete „Berche“ in den tiefblauen Sommerhimmel aufsteigt. Bald nehmen die jetzt noch grünen Halme einen goldenen Glanz an. Diese Kornfelder und roter Woban rücken uns zusehend den Heeren zu und die Farbe weißer Ackerwinde raut sich an den einzelnen Halmen empor, mit einem roten Schein im Innern des trichterförmig gebildeten Kelches. Nach einer Sage hat die Blume die zarte Blüte auf eine ganz eigenartige Weise erhalten. Ein Landmann, der einen mit Weizen beladenen Wagen durch einen Hölzweg führen wollte, brachte ihn an einer feuchten lehmigen Stelle nicht weiter. Seine Unmöglichkeit nach der: „Maria hilf!“ (Korn waren die Worte gesprochen, als plötzlich Maria erschien in die Speicher der Wägen und mit Leichtigkeit den Wagen aus den Hölzweg herausbrachte. Der überauschte Landmann wollte der „Mutter Gottes“ nun Danke von ihrem Wein lassen — nur sollte ihm ein Weider. Da pflichtete Maria lächelnd eine Ackerwinde ab und ließ ein paar Tropfen Rotwein aus einem der Kelche hineingeben. Davon die zarte Blüte. Wie lange wird dauern und die Senje reicht durch die Halme, der Wind segt über die Stoppeln. Jetzt nach

Möglichkeit die schöne Zeit zu genießen, sollte nicht angehen sein. Nur sei gebeten, keinen Halm niederzutreten um zu einer Blume zu gelangen.

Notta, 12. Juni. Das Carl Hilleche Ehepaar begibt am 16. ds. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit.

Preisf. Der hiesige Schwimmklub beschäftigt am 30. Juli d. J. ein nationales Schwimmfest zu veranstalten. Dieses Schwimmfest wird ähnlich dem vorjährigen sein, nur daß diesmal viel mehr geboten wird. Vor allen Dingen werden zu den ausgeschriebenen Wettbewerben aus den verschiedensten Orten Deutschlands die besten Kräfte sich hier zeigen, (so) ein interessantes Schauspiel den Einwohnern unteser Ortes und der umliegenden Orte geboten wird.

Ellenburg. In den Dienst der Jugend stellen sich 90 Männer aus dem Regierungsbezirk Vergebung und dem Herzogtum Anhalt, die am 2. und 3. Pfingstfesttag an dem vom Kreis IIIc der deutschen Turnerschaft veranstalteten Lehrgang zur Ausbildung von Spiel-leitern in Ellenburg teilnahmen. Jeder Teilnehmer hat eine Urkunde vom Kreis IIIc ausgehändigt erhalten. Die Oberleitung des Lehrganges lag in den Händen des 2. Kreisturnwart, Realgymnasiallehrers D. Alendorff (Ellenburg). Trotz des Sonnenbrandes wurde vormittag und nachmittag mit Hochdruck gearbeitet, um das überaus reiche Programm an volkstümlichen Turnübungen und Angewandten in diesen zwei Tagen theoretisch und praktisch durchzuführen. Am Schlußabend folgten am Pfingst-Dienstagabend bei einem feierlichen Umtrunk eine gemüthliche Schlussfeier des Lehrganges, der auch Kreislichinspektor Superintendent Dr. Wüchting beehrte. Realgymnasiallehrer Alendorff gab in seiner Schlussrede dem Bunde die Ausdrück, das reiche Segen die Bemühungen fördern möge. Rektor Wilde-Förbig stiftete in gebührender Rede dem Kurkursleiter den Dank der Teilnehmer ab. „Der beste Dank aber ist fröhliche Thät!“

Halle. Zur Blüthe des Malers Heitel wird aus von seinen Verwandten mitgeteilt, daß er sich immer als ein arbeitsamer, ordnungsliebender Mann erwiesen habe, dem seine Principale ein gutes Zeugnis ausstellen. Er habe rechtlich für seine Familie georgt und sie nie Hunger leiden lassen. Wohl aber sei der Lebenswandel seiner zweiten, wenig wirtschaftlichen Frau, auf die er im Schmerz und Mitleid geschossen habe, nicht einwandfrei gewesen, weder vor noch nach der Ehe, und das habe den Anlaß zu dem Jermwirts gegeben, das einen so traurigen Ausgang nahm. — Die Ärzte hoffen übrigens, Heitel wiederherzustellen.

Magdeburg, 9. Juni. (Doppelselbstmord eines Liebespaars.) Gestern wurden zwei junge Leute, angehörig ein Liebespaar, bei Königslin im Walde mit Schusswunden tot aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der junge Mann ein Schüler des Volkerstorff'schen Gymnasiums in Vallenstädt ist, dessen Eltern in Magdeburg wohnen. Die weibliche Person ist die Frau eines hiesigen Postboten, den man den jungen Manne, den sie hier kennen gelernt hatte, vorgestern heimlich abgerufen war. Sie habe wahrscheinlich beschossen, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Kreis, 9. Juni. (Schreckliche Folgen einer Unfälle.) Am Nachbarnhof Kleingera gab die jährliche Dochter des Arbeiters Ansdner weil es nicht bremsen wollte, Betretum in das Fenstere, die Ramme explodierte und im Augenblick das Kind in Flammen und tief herab auf die Straße. Trotz der sofortigen Hilfe ist das Mädchen im Greizer Krankenhaus gestorben. Das Kind hat seiner Mutter mit dem Feuerwagen eine Freude bereiten wollen zum Dank dafür, daß es ein neues Pfingstkleidchen haben sollte.

Vermischtes.  
— Kaiser und Knechtler. Ein originelles Gespräch führte, wie die „Sp.“ B. meldet, am letzten Karlsruher Sonntag der Kaiser mit Leutnant Braune, der auf Bu-

lanago im Kaiserpreis ein totes Rennen berabritt. Der Kaiser sagte ungehörig: „Es hat mich sehr gefreut, diesem schönen Rennen zusehen zu können. Der große Hie wegen war es wohl eine ziemliche Anstrengung für euch und die Pferde. Ihr habt sie ja mächtig angepöht. Ihr selbst merdet wohl gar nicht warm, ihr scheint ganz gut im Training zu sein. Sehr interessiert hat es mich, zu beobachten, wie geschickt sich die meisten Pferde in der Schnelligkeit beim Springen benahmen. Kaum einer von euch vorer an den Sprüngen Terrain, die meisten profitierten sogar nach dabei. Was machen wir nun aber mit dem Goldpokal? Dem müßt ihr euch teilen, der eine nimmt den Dadel, der andere die Hentel, oder wollt ihr losen?“, Hierauf wurde gelacht, und die Prinzessin zog das Los. Braune. Die Kaiserin überreichte Leutnant Braune dann den Pokal und sagte folgende Worte hinzu: Nun Ihnen einen Ehrenpreis zu überreichen, hatte ich ja schon öfter Gelegenheit. Ich gratuliere Ihnen herzlich. — Leutnant v. Sydow wurde vom Kaiser unter anderem gefragt, ob ihm der Arzt denn auch erlaubt hätte, nach seiner Blinddarmoperation Hippa wieder zu reiten, worauf Leutnant v. Sydow prompt antwortete: „Den habe ich nicht gefragt.“

Einbruch im Offizierskasino. Ein Einbruchdiebstahl, bei dem es den Dieben gelang, für mehrere tausend Mark Silbergeräthe zu erbeuten, wurde in der Nacht zum Sonntagabend im Offizierskasino des 2. und 4. Garde-Feldartillerieregiments in Berlin bei Potsdam verübt. Von der Beranda des Rasens aus verschafften sich die Diebe Eingang in den Hauptsaal und durchdrangen dann sämtliche anstößenden Räumlichkeiten. Aus einem Schrank des Anrichtersaales stahlen die Einbrecher schwere silberne Geschäfte, silberne Kannen, Bowlen und Tabletts. Auch einen wertvollen Gefangenschafts-Tigerfell nahmen sie an sich. Der Gehalt der gestohlenen Gegenstände wird auf 5000 Mark geschätzt. Der Gefangenschaft und die Tigerfelle, deren Fortschaffung den Dieben jedenfalls zu beschwerlich war, wurden später im Garten aufgefunden.

Ein ergötzliches Schauspiel bot sich den Reisenden des nachmittags von Löwenberg nach Hirschberg abgehenden Zuges. Bei Winderdorf, kurz vor Lahn, hatte sich eine Rinderherde auf den Schienen der Bahntrasse häuslich niedergelassen. Trotz des Pfeifens der Lokomotive ließen sich die Tiere nicht fiebern. Als aber der Lokomotivführer immer schriller Warnungssignale gab, wurde es auch den Tieren ungemüthlich. Der Zug fuhr langsam weiter, während die Rinderherde sich in Bewegung setzte, und das Rüge begleitete. Einige Rüge galoppierten auf den Schienen vor dem Zug her, ein kleiner Teil bildete hinter dem Zug den Nachtrab. Die Reisenden, die auf dem Bahnhof Lahn den Zug erwarteten, der mit 20 Minuten Verspätung eintraf, waren nicht wenig über die fomiliche Begleitung erfreut. In Lahn gelang es, die Tiere einzufangen.

Witauer.  
Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenwärtigen Zustandes unter Eheleuten gemeinverhältnissmäßig dargestellt, erläutert und durch Beispiele versehen von A. Burgemeister. 1911. Geheftet 20 Pf. Schmarz & Comp., Berlin S 14, Dresdenstr. 80. Preis 1,10.  
Jeder, sei er jung oder alt, am oder reich, begehrt oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verlegen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Dies geht bei der Erziehung von Testamenten ohne Mitwirkung von Vater und Mutter einseitig sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz besondere Regeln und Vorschriften zu beachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Bestimmungen zureichende Vater zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der hiesigen Erziehung legitimer Verfügungen insbesondere bei gemeinverhältnisslichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Buchchen soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines der Gatten die Rechtverhältnisse des überlebenden Gatten bzw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind, und viele Kosten, Summe und Streit vermieden werden.



Die originale **Reinigungsflüssigkeit**, die heute den Vorkamer der Abwässer im gesamten öffentlichen Wasser in den englischen Besitzungen beliebt ist, hat sich von den Mitgliedern des Komitees der Abwässerung in Wien freigegeben worden. Sie konzentriert sich in Gestalt eines Saftes von 245 000 M. Die Summe wurde unter den Frauen und Mädchen, die den Namen **Wasser** und **Wasser** mit **Wasser**, **Wasser** und **Wasser** tragen, durch Beiträge aufgebracht, die zwischen einem Penny und einem Pfund Sterling schwanken. Die höchste Zahl der Teilnehmerinnen in den englischen Besitzungen entfiel auf **Wasser**, dessen Sammelstelle die Namen von 30 550 **Wasser** verzeichnet.

**Eine Kindertragödie.** In **Wien** hatte, während die Eltern mit der Ausräumung der Wohnung beschäftigt waren, der 9-jährige Knabe **Wasser** eine alte verrostete Pistole hervor und steckte damit auf seine 9-jährige Schwester. Der Schuß ging los, das Mädchen wurde von der Kugel ins Herz getroffen und war auf der Stelle tot. Der unglückliche Junge entfiel in seinem Entsetzen mit der Waffe und erlitt sich in einem Brunnen.

**Zu den Cholerafällen in Venedig**, die von den italienischen Behörden trotz aller gegenwärtigen Vorkehrungen immer noch als vereinzelte Vorkommnisse hingestellt werden, wird dem **Wasser** berichtet: Die Seucheförderung wurde am 15. d. M. veröffentlicht, daß der österreichisch-ungarische Volkshater in Rom die Meinung erhalten habe, von der italienischen Regierung Erklärungen über die sanitären Maßnahmen in Italien, besonders in Venedig, zu verlangen. Die italienische Regierung erklärte dem Volkshater, daß in Venedig zwei Cholerafälle vorgekommen seien, es wären jedoch alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um eine Ausbreitung oder Verschleppung der Seuche zu verhindern. — Die Cholera in Venedig war auch der Gegenstand einer Anfrage im Bundesantrag von **Wasser**. Dort wurde erklärt, daß nach den Berichten des österreichischen Konsulats in Venedig bis jetzt 23 Choleraerkrankungen vorgekommen seien, trotzdem aber hätten die italienischen Behörden Venedig noch nicht für cholerafrei erklärt.

**Die Erdbebenkatastrophe in Mexiko.** Aber das Erdbeben in Mexiko lauten die Nachrichten widersprüchlich. Amerikanische Blätter berichten: Die Katastrophe in Mexiko war entsetzlich. Hunderttausende Menschen gingen verloren. Überall herrschte die Schreckenstimmung. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt. Der Nationalpalast und die Santo-Domingo-Kathedrale sind zerstört. Hunderttausende Menschen wurden in den ärmsten Vierteln angegriffen. Man fürchtet, daß zahllose Opfer noch unter den Trümmern begraben liegen. Im Bundesrat wird man, von Mexiko aus, nicht umhin zu kommen, die Notlage zu besprechen, wenn auch die Notlage nicht die Dämpfung der Bevölkerung. Andere Meldungen zufolge sind nur 18 Soldaten mit ihren Frauen getötet worden, als ein Störerbau einwirkte.

**Die Pest auf Java.** In einer Woche sind auf Java 57 Erkrankungen an Pest, darunter ein Fall von Lungenseptik, und 55 Todesfälle festgestellt worden.

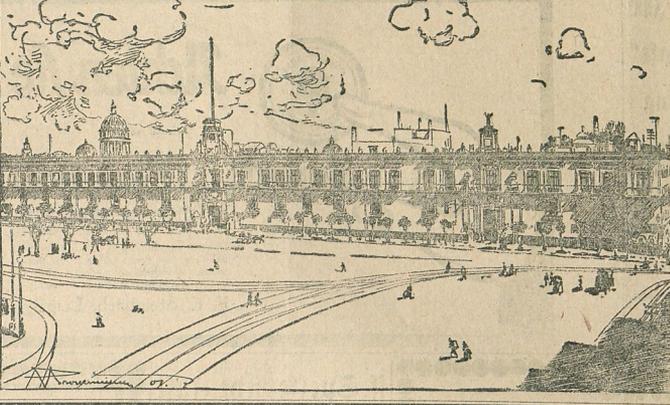
**Luftschiffahrt.** — Der italienische Flieger **Wasser** war in Rom angekommen, um vor der Bezeichnung um den Preis des Überwindens eines Hindernisses zu unternehmen. Dabei beruhte der unglückliche Flieger einen Draht der hochspannenden elektrischen Ausrüstung. Er war auf der Stelle tot. Sein hochflühend verheerter Körper fiel schwer zur Erde herab. Ein einziger Schredenstreich wurde laut. Die Frau des Geleiteten und sein Bruder, die sich gleichfalls in der Menge befanden hatten, wurden vor Schmerz ohnmächtig.

**Gerichtshalle.**

§§ **Wien.** Auf Grund der neuen, gesetzlichen Vorschriften wurde eine ministerielle Anweisung erlassen, in der es u. a. heißt, in Anzeigen dürfen

nur Angaben darüber enthalten sein, daß und für welchen Zweck die Stellenvermittlung stattfindet. Alle marktähnlichen Angaben, z. B. die Hervorhebung besonderer Vorteile, die Zulage von Vorteilen, Geschenken usw. und Angaben über die Zahl der offenen Stellen oder der interessierten Personen sollen danach verboten sein. Die Stellenvermittlung D. war angeklagt worden, gegen die ministerielle Anweisung verstoßen zu haben, indem sie in der Presse ankündigte, daß sie für ständige Mädchen zu hohem Lohn in der betreffenden Gemeinde und außerhalb Stellen habe. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben aber, daß sie zwei Stellen zu vergeben hatte, während man nach dem Inhalt annehmen konnte, daß sie eine ganze Anzahl guter Stellen zu vergeben hatte. Abwechslung zum Höfungsgericht erkannte die Strafkammer auf Beseitigung der Stellenvermittlung, da eine marktähnliche gelte. Dasselbe schnelle Steigerung haben auch die Leistungen der Flieger erfahren; man kann annehmen, daß bis zum 31. Dezember 1910 etwa 500 000 Kilometer in Flugmaschinen zurückgelegt worden sind. Die Zahl der tödlichen Unfälle belief sich bis zu demselben Tage auf 32, so daß also ein tödlicher Unfall auf 15 000 Kilometer durchschnittliche Strecke kommt. Von 1909 bis 1910 wurde der Rekord der Schnellflieger von 77 Kilometer auf 109 Kilometer, der Entfernung von 232 Kilometer auf 315 Kilometer, der Höhe von 475 Meter auf 3100 Meter und der Dauer von 4 Stunden 17 Minuten auf 8 Stunden 12 Minuten gesteigert. Bontour hat nun die Ursache der Unfälle in folgender Tabelle zusammengefaßt:

**Zum Ertrinken in Mexiko.**



Nach dem Beendigung des hiesigen Bürgerkrieges, wenige Stunden vor dem Einbruch des Siegers **Wasser**, in Mexiko wurde durch ein heftiges Erdbeben heimlich getötet, das Hunderte von Menschenleben vernichtete. Die Katastrophe erfolgte in der Nacht. Alle Häuser und auch die Straßen und öffentlichen Plätze waren überflutet von Wasser aus der Umdeutung, die der Zentrum **Wasser** bewohnen wollten. Der heftige Erdstoß brachte eine große Menge von Häusern, darunter viele öffentliche Gebäude, zum Einsturz. So wurden die Santo-Domingo-Kathedrale, die Kathedrale von Santo Domingo und der Nationalpalast, der Sitz des mexikanischen Parlaments und viele Regierungsgebäude zerstört. Alle oberirdischen Wasserleitungen wurden teilweise auch zerstört, sonst hätte das Erdbeben noch viel mehr Menschenleben gefordert. Der Einsturz des Nationalpalastes wurde für die neue Regierung besänftigt. Trost wurde **Wasser** durch seine, in tödliche Dualitäten begriffen.

streifende Ankündigung vorliegen, die nach den neuen ministeriellen Vorschriften verboten ist. Diese Vorschriften sind vom 2. durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, die ministeriellen Vorschriften seien unklar und ungenügend. Das Kammergericht wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die ministeriellen Vorschriften seien klar und unbedingtenfalls nicht. Das Kammergericht stellte die Strafkammer fest, daß die Ankündigung marktähnliche Angaben gemacht habe.

**Flugmaschinenunfälle und ihre Ursachen.**

Die großen Flugveranstaltungen der letzten Zeit haben auch wieder eine Reihe von Unfällen begünstigt, aus denen hervorgeht, daß die Flugmaschinen noch nicht in dem Grade der Sicherheit erlangt hat, die für ein allmählicher zu vernehmendes Verkehrsmittel die erste Bedingung wäre. Alle Bemühungen, die Flieger müssen daher in erster Linie darauf abzielen, die größte Sicherheit zu erreichen, und eine genaue Untersuchung der Unfälle auf ihre Ursachen hin hat daher die größte praktische Bedeutung. Der französische Oberleutnant Bontour, der den Auftrag erhalten hatte, eine genaue Statistik der Flugmaschinenunfälle von den ersten Flugversuchen an bis zum 31. Dezember 1910 auszuwerten, veröffentlichte seinen Bericht, der wertvolle Fingerzeige enthält. Zunächst sei es nach, daß die Zunahme der Unfälle verhältnismäßig geringer ist, als es nach dem Verlauf der Leistungen der letzten Tage zu erwarten wäre. Im Jahre 1910 sind zwar fast doppelt so viel Unfälle zu verzeichnen gewesen als 1909; dafür ist aber auch die Zahl der Apparate im vorigen Jahre fünfmal größer, als sie es zum 31. Dezember 1909 war, und die Zahl der Fliegerzweige ist sogar auf das

wobei er vier verschiedene Arten von Veranlassungen unterteilt:

Ursachen	Tödtl. Unfälle	Eingelag. Unfälle
Unvollkommene Konstruktion	17	26
Unvollständige Anweisung	9	33
Unvorsichtigkeit von Zuschauern oder Fliegern (sondere oder nicht genau bestimmte Ursachen)	2	27
Summe	31	117

In diesen Zahlen ist im einzelnen zu bemerken: Von den 43 Unfällen, die die Folge einer unvollkommenen Konstruktion waren, sind nur zwei auf einen grundsätzlichen Fehler in der Anlage des Flugzeuges zurückzuführen. Welche des Apparates, vor allem solche von Tragflächen, Fräses Steuerung, darunter 11 tödliche hervorgerufen; Verlegen des Motors und der mechanischen Teile betrafen 17 Unfälle, darunter 5 tödliche, und die Schraubenbrüche 6 Unfälle, wurden in 5 Fällen die Schraube von Metall war. Von den 42 Unfällen infolge falscher Steuerung kamen 24, darunter 3 tödliche, auf falsche Drehungen, 3, darunter 5 tödliche, auf falsches Landen, 9, darunter 1 tödlicher, auf falschen Aufstieg. Von den Unfällen infolge atmosphärischer Einwirkungen kam trotz der immer häufigeren Überlandflüge die Mehrzahl auf den Flugplätzen vor, wo sie sich besonders beim Aufstieg und beim Landen ereigneten. Fünf von den Unfällen infolge von Unvorsichtigkeit kamen daher, daß die Flugmaschine von einem nicht vorbestimmten Piloten überflogen wurde, 4 wurden durch Zusammenstoße von Flugmaschinen bewirkt. Zum Schluß sei Oberleutnant Bontour hervor, daß nach dem

mancher Bestimmung. Er konnte nicht nur das Mangel und Willentzungen nicht leiden, sondern er tat auch oft gerade das Gegenteil von dem, was seine Intentionen sich wünschten. Gar manche Anordnungen, die sich überließen hat durch Weiterzählung, angab von dieser Gegenwart. So erklärte man sich jetzt, die ein oder zwei plaudern, in engen Kreise von ihm folgenden Sprechern: An einem schönen Sommerstage fuhr der Kurfürst, begleitet von seinem Adjutanten, die herrliche, auf beiden Seiten mit fröhlichen Gärten besetzte Hainbühnenallee entlang nach seinem lieblich gelegenen Waldschloß **Wasser**. In dem Waldschloß war zu diesem Tage durch irgend etwas veranlaßt worden, weil sein, denn er sagte plötzlich zu seinem Bedienten: „**Wasser**, Andernann, ich habe hier vollkommen überflüssig, werde sie abzuheben lassen, wird viel Geld einbringen.“ Andernann war zunächst ziemlich bestürzt, ließ sich aber nicht merken; kamte er doch die Vorliebe der Kaiserin, weil der herrliche Wald. Der Adjutant kamte jedoch seinen Herrn zu genau und, schließlich auf die Idee eingehend, erwiderte er: „Höchste Güte kommen da einem insgeheim begabten Wunsch der Kaiserin Bevölkerung entgegen. Sie haben sich schon oft getraut, wegen diese kostbare Allee nach Westfalen eigentlich unterhalten würde.“ „**Wasser**,“ rief der Kurfürst, „die Kaiserin wartet schon lange auf die Abholung;“ Man gerade nicht, nun bleibe ich gerade bestürzt!“ Und so fuhr sie heute noch zur Freude der Kaiserin Bürger.

**Δ Zimmer wobel.** Frau Geizig: „D, lieber Mann! Das Dienstmädchen hat eben eine **Wasser** verdrückt. Was nun wie da bloß?“ Mann: „**Wasser**,? Gar nicht! Sie kann sie behalten. Ein Geburtsknechtsgeld hat sie ja wohl imvieo erworbt.“

dem glühenden Mied, der durchdringend auf ihm ruhte, die Augen niederschlagen.

„**Wasser** Sie selbst sprechen nicht zurück vor dem **Wasser**, in das Sie meine Nichte bringen wollen?“

„Vor dem **Wasser**, das Sie zu sehen glauben, werde ich meine Frau zu bewahren wissen.“

„**Wasser**, Sie haben nichts, und Vera bringt Ihnen keinen Gewinn mit; überdes werden Sie sich auch noch wegen Unterbringung vor Gericht verantworten müssen. Sie sollen einer feingebildeten, an Bracht und Wohlleben gewöhnten jungen Dame nicht zumuten, ihr Gesicht mit dem Ihrigen zu verketten. Ehe und Gewissen fordern unter den obwaltenden Verhältnissen von Ihnen, das Sie zu widerrufen.“

„Aus welchen Gründen?“ erwiderte Heinrich, der noch immer seine Nichte bewachte. „Weil Sie nicht in die Hand dieser Dame werden?“

„Sie sind in dieser Angelegenheit zu sehr Partei, als daß Ihr Urteil für mich maßgebend sein könnte. Und was Ihre Drohung betrifft, so kann ich Ihrer Antlage mit ruhigem Gewissen entgegen gehen; ich habe Ihnen bereits heute morgen gesagt, woran es liegt, daß Sie über den verlasteten Hater keine Entziehung in den Händen finden. Wenn Sie die Kasse reduzieren wollen, so werde Sie den Betrag für die betreffende Fuhre vorfinden.“

„Das redigierst Sie nicht!“ fiel der Baron ihm in die Rede. „Der Hater ist vor acht Tagen verlastet und bezahlt worden und heute finden sich noch keine Nütz über dieses Gesicht in den Händen vor. Wenn Sie nun nachträglich kommen und sagen, Sie hätten

nach keine Zeit gehabt, den Geschäftsvorgang einzutragen, aber das Geld sei vorhanden, so beweist dies durchaus nicht, daß die Unterstellung nicht in Ihrer Absicht lag, im Gegenfall, man kann nur annehmen, daß die Ausführung dieser Absicht durch meine Antlage vereitelt worden ist.“

„Wie falsch diese Annahme ist, wissen Sie selbst!“ rief Heinrich empört.

„Mit solchen Redensarten kommen Sie nicht durch, besser Herr! Es zeigt keineswegs von ersahender meiner Nichte heinigt haben, um sie zu einer heimlichen Verlobung mit Ihnen zu verleiten, was das eine kann, ist auch zu dem andern fähig.“

„Nun ist Sie noch einmal daran erinnern, daß ich Offizier bin?“

„Sie werden es nicht lange mehr sein, wenn Sie so töricht sind, meinen Vorschlag zurückzusetzen.“ Es liegt nicht in meinem Interesse allein, sondern auch in dem Ihrigen, daß jedes Ansehen vermieden wird. Treuen Sie freiwillig zurück und verpfichten Sie sich, Ihre Heimat auf einige Jahre zu verlassen, so bin ich bereit, Ihnen eine Summe zu zahlen, die zum Ankauf eines kleinen Gutes hinreicht.“

„In diesen Worten Vorschlag wagen Sie einem Mann von Ehre zu machen?“ fragte Heinrich mit wachsender Enttäuschung.

„Hören Sie doch nicht immer auf Ihre **Wasser**!“ botete, der Baron. „Ich mache Ihnen ein Anerbieten, das jeder ohne Geben annehmen kann. Ich zahle Ihnen das Geld

sofort und stelle Ihnen ein gutes Zeugnis aus; von der Revision nehme ich ebenfalls Abstand. Dagegen schreiben Sie an meine Nichte einen Brief, indem Sie ihr mitteilen, daß Sie nach reichlicher Überlegung zu der Überzeugung gekommen seien, die Lösung der Verlobung liege in beiderseitigem Interesse. Hierüber müssen Sie versprechen, noch heute abend abzureifen und meine Nichte nicht wiederzusehen, auch kein Brief von ihr anzunehmen. Wollen Sie das?“

„Nein“, erwiderte Heinrich entschlossen. „Ich würde die Lösung vor mir selbst verhalten, wenn ich nicht ichmachvollen Wandel eintrage.“

„Der alte Herr stand vor einer Wasserbestoration, die neben der Tür hing; die untere Spitze bildete ein japanischer Dolch mit zweifelschneidiger Klinge, der Griff war mit Edelsteinen besetzt. Der Baron stampte mit dem Fuß auf den Boden, und — gleich als durch die Erscheinung oder war die Waffe selbst befestigt gewesen — der Dolch fiel von dem Wand herab.“

„Heinrich wollte sich bücken, um ihn aufzuheben; der alte Herr ließ ihn unanfällig zurück. „Nehmen Sie die Waffe nicht an“, sagte er warnend, „die Klinge des Dolches ist vergiftet; eine kleine Hautverletzung mit ihr würde genügen, Sie ins Jenseits zu befördern.“

„Dadurch würde der **Wasser** ruhig und sicher erfüllt“, erwiderte Heinrich, während der Baron die Waffe auf den Tisch legte.

(Fortsetzung folgt.)

# Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise- u. Fremdenverkehr

Berlin 1911

Ziehung am 5. Juli und folgende Tage

**11 420 Gewinne im Gesamtwerte von 175 000 Mark**

**Hauptgewinn im Werte von 50 000 Mark**

**Loose zu 1 Mark** Porto und Gewinnliste 30 Pfennige extra

**Richard Arnold, Buchdruckerei u. Verlag des „General-Anzeigers“**

Donnerstag, den 15. Juni  
bin ich im  
**„Hotel zur Post“**  
anwesend  
**Hermann Grötting**  
Bankgeschäft  
Wittenberg (Bez. Halle)

Das Abgrasen meines zu meinem Angerlangehörenden Privatweges ist verboten, desgleich das Stehenlassen und Umdrehen der Wagen, sowie das Ziegenlassen des Unkrautes. Gefährtet ist nur das Befahren desselben.  
Zuniederbehandlung wird strafrechtlich verfolgt.  
**Ed. Barthaune.**



**Achten Sie**  
beim Einkauf von  
**Steinbachs parfümiertem Waschextrakt**  
in roten Paketen mit den 3 Spaten auf obige Schutzmarke!!!  
Überall eingeführt, bewährtes, bestes Fabrikat, frei von schädlichen Bestandteilen, unentbehrlich jeder Hausfrau, welche sparen will. 1 Pfund 20 Pfennige.  
**F. E. Steinbach, Leipzig.**

**Einen Wurf Ferkel**  
hat zu verkaufen  
**Schwabe, Ateris**

**Elektrische Inflations-**  
**Arbeiten für Licht und Kraft**  
werden von mir in fachgemäßer und solider Arbeit ausgeführt und halte mich bei Bedarf von Anlagen bestens empfohlen  
**Ernst Hesse, Kleinperwitz.**

**Rucksäcke**  
empfiehlt  
**Otto Wächter**

## Räumungs- Ausverkauf

Wegen Neueinrichtung des Ladens verkaufe ich einen Posten

## Kleider- u. Blusenstoffe

Kattune, Woll- und Baumwoll-Muffeline  
Schürzen, Kravatten, Besätze usw.

## Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Mug. Schulze, Markt**

## Waschmaschinen, Wringmaschinen

große Auswasch, beste Qualität  
Wäscherollen \* Wäscheleinen \* Wäschetrodner \* Wäscheclammern  
empfiehlt **Friedrich Heym.**



**Persil**  
Sommer- Kleider  
aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch Waschen mit Persil.  
Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.  
Erschließbar nur in Original-Paketen.  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**HENKEL & CO., DÖSSELDORF.**  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Bier- und sechseckiges Drahtgeflecht**  
aus silberweiß verzinktem Draht in verschiedenen Weiten, Stärken und Breiten  
**Maschinengewebe in allen Weiten, Kellerfenstergewebe verzinkt, Stacheldraht, Spann- und Bindedraht, Oesen etc.**  
empfiehlt billigt **Friedrich Heym.**

**Drucksachen jeder Art** liefert in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen  
**Buchdruckerei des „General-Anzeigers.“**

Freie Sentung  
**ff. Speierrübenfäst**  
ff. Shrup  
ff. Anisbonig in Eimern u. Töpfen  
empfiehlt äußerst billig  
**Wilhelm Becker**

- Sehr gute
- Seifen
  - Säbelen
  - Wekstreine
  - Wekhillen
  - Harfen
  - Hengabeln
  - Angut Guba

win. empfiehlt  
**Photo-Artikel:**  
Photo-Apparate  
Photo-Blatten  
Photo-Papiere  
Photo-Chemikalien  
erhältlich bei  
**Apotheker C. Elbe**

**Zum Waschen**  
empfiehlt  
alle Sorten Riegel-Seifen,  
**Seifenpulver**  
in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.  
**Perlit, Soda, Bleichsoda, Bleichlignit**  
noch zu sehr billigen Preisen  
**C. G. Pfeil.**

**Für den Aufschnitt**  
empfehle:  
Rügenwalder Cervelatwurst,  
Braunschweiger do., 1. Feudl,  
Göltlinger Cervelat- und Salamurwurst — Teewurst,  
Braunschweiger Mettwurst,  
„Spezialität“, garantiert aus reinem Schweinefleisch.  
Westf. Mettwurst in Erbsen-, Bohnen-, Linsensuppe, auch in Kohlennisse,  
Kalbsleberwurst u. Schalottenleberwurst,  
Trüffel- u. Sardellen-Leberw.,  
Paris. Lachschenken, äusserst zart und mild,  
gekochter Schinken — nach Prager Art,  
Pökeltunge — Gänsebrust  
deutsches Büchsenfleisch  
**Carl Richter**  
Delikatessenhäus  
Wittenberg - Collegienstr. 3  
Telefon 269

**Wagenfett, Lederfett**  
Benzinöl — Maschinöl  
Benzin — Lebertran für Vieh  
empfiehlt **W. Dahms**



**Corona**  
**Fahrräder**  
**Motorräder**  
**Motorwagen**  
Corona, Phänomen, Express- und Panther-Fahrräder  
besten bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Qualität wegen zu Gunsten hier und Umgegend in Benutzung.  
Auch empfehle:  
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.  
Edige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen  
Mäntel v. 2.50, Schläuche v. 2.50 M. an  
**Alb. Sasse, Kemberg,**  
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.  
Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.  
Herrenräder von 70 M., Damenräder von 75 M. an.  
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Wittenberger Altentier ist das bestmüchliche und geschmackreichste.

**Billig und gut kauft man**  
Kolonial-,  
Manufakturwaren,  
Porzellan,  
Tabak, Zigarren,  
Drogen, Farben,  
Eisenlegierere,  
Eisenwaren,  
bei **J. G. Glaubig.**

Zur Wäsche empfehle:  
**Weiß- und gelbe Seife,**  
div. Sorten Riegelseifen  
**Steinbachs Waschextrakt,**  
Seifenpulver Schwann — Bleichsoda  
Crein u. Waschblau. **Ernst Weber.**

**Flechten**  
nässende und trockene Schuppenflechte  
sowie Ekzeme, Hautausschläge aller Art  
**offene Füße**  
Reinschneiden, Benagelschwere, Aderboize, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
Ist von schädl. Bestandtheil. Dose M. 1, 1.50, 2.25  
Dankschreiben gelten täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot  
n. Fa. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden  
Fälschungen weise man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

**Matjesheringe**  
**Dialta-Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Paul Schwärze, Zib. J. Krüger.**

Für die uns aus Anlass unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Rotta, den 12. Juni 1911  
**Otto Erickson u. Frau**  
geb. Kunert

**Eine Wohnung**  
mit Stall und Garten hat zu vermieten  
**A. Semmer, Reuden**

**Junge Mädchen**  
zum Kochenlernen können sich melden  
**Hotel z. gold. Weintraube**  
Wittenberg, Bez. Halle.

**Aufwartung**  
von alleinstehendem Herrn per Isort verlangt. Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

**Preuß. Krone**  
Sonntag, den 18. ds. Mts.  
**Tanzmusik**  
wozu freundlich einladet **Max Schneider**

**Gaditz**  
Sonntag, den 18. ds. Mts. ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein **K. Allner**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.